

Nachrichtendienst

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **176 (2010)**

Heft 06

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Österreich

«Camcopter» von Schiebel für die US-Streitkräfte

Die Firma Schiebel mit Sitz in Wien ist Weltmarktführer für Minensuchgeräte und hat in den letzten Jahren für Aufklärungszwecke den unbemannten Helikopter «Camcopter S-



Unbemannter Helikopter «Camcopter S-100». Bild: Schiebel

100» entwickelt. Solche ferngesteuerten Drohnen sollen nun künftig bei den US-Streitkräften im Kampf gegen Sprengfallen IED's (Improvised Explosive Devices) eingesetzt werden. Die Firma Schiebel liefert dem US-Technologiekonzern CenTauri Solutions den «Camcopter S-100» für das Projekt «Yellow Jacket».

In diesem Projekt untersucht CenTauri die Möglichkeiten zur Integration eines hochauflösenden optischen Sensors unmittelbar neben einem Sensor zur Erfassung elektromagnetischer Emissionen in einem unbemannten, senkrecht startenden und landenden Luftfahrzeug. Der hierfür ausgewählte «Camcopter S-100» kann unabhängig von Flughafeninfrastruktur eingesetzt werden und trägt bis 35 kg Nutzlast ununterbrochen bis zu sechs Stunden. Dabei kann er Entfernungen bis zu 180 km überwinden und eine Flughöhe von 6000 m erreichen. Die autonome Flugsteuerung erfolgt über eine Kontrollstation, wobei die Aufklärungsergebnisse mittels einer Echtzeit-Datenverbindung übertragen werden. Schiebel liefert mit diesem Auftrag erstmals ein unbemanntes Flugzeug an das US-Verteidigungsministerium.

Verdoppelung der Rüstungsexporte

Die deutsche Rüstungsindustrie hat seine Exporte gemäss der neusten Studie des Stockholmer Friedensforschungsinstitutes SIPRI in den vergangenen fünf Jahren mehr als verdoppelt. Demnach stieg der deutsche Weltmarktanteil für den Zeitraum zwischen 2005 und 2009 auf elf Prozent. Im Jahre 2009 war Deutschland gemäss SIPRI der drittgrösste Exporteur von Rüstungsmaterial hinter den USA (rund 33 Prozent) und Russland (23 Prozent). In der Statistik von SIPRI sind ausschliesslich schwere Waffen wie gepanzerte Fahrzeuge, Kampfflugzeuge und Kriegsschiffe berücksichtigt, darin nicht enthalten sind leichte Waffen und Elektronische Systeme.

Wichtigstes Abnehmerland für die deutsche Rüstungsindustrie war die Türkei (Kampfpanzer und U-Boote), an die

Deutschland

etwa 14 Prozent der Ausfuhren gingen. Griechenland folgt mit etwa 13 Prozent vor Südafrika mit rund 12 Prozent. Hauptgrund für die rasante Zunahme ist vor allem der Verkauf von modernen U-Booten, die wertmässig fast die Hälfte der deutschen Wehrmaterialexporte ausmachen. Besonders gefragt sind dabei konventionelle U-Boote des neuen Typs 214. Ein Renner ist auch der Export von Panzerfahrzeugen, vor allem der

Verkauf von Kampfpanzern «Leopard 2» und zum Teil auch «Leopard 1» aus Überbeständen der Bundeswehr. Neben der Türkei, Portugal und Griechenland haben in letzter Zeit auch Kanada, Brasilien sowie Chile deutsche Panzer beschafft. Die exportierten Kampffahrzeuge werden vorwiegend durch die deutsche Rüstungsindustrie generalüberholt und auf Wunsch der Kunden entsprechend modernisiert.



An Kanada wurden modifizierte «Leopard 2A6» geliefert. Bild: ISAF

Frankreich

Keine zusätzlichen Truppen für Afghanistan

Frankreich will im Unterschied zu anderen europäischen Staaten (beispielsweise Grossbritannien, Deutschland und Italien) keine zusätzlichen Truppen nach Afghanistan entsenden; dies erklärte Staatspräsident Nicolas Sarkozy im Verlaufe dieses Frühjahrs. Frankreich sei aber bereit, zusätzliche Mittel zur Unterstützung der afghanischen Bevölkerung und allenfalls auch zur Ausbildung afghanischer Sicherheitsorgane zur Verfügung zu stellen. Derzeit befinden sich rund 3500 französische Soldaten in Afghanistan, das Gros davon befindet sich im Regionalkommando Capital (RC-C) im Grossraum Ka-

bul. Kleinere Kontingente französischer Truppen befinden sich aber auch im Regionalkommando Ost und auf dem Flugplatz von Kandahar. Nebst dem Engagement in Afghanistan stellt die französische Armee seit 2006 einen wesentlichen Teil der Truppen der UNIFIL im Libanon. Der Bestand bei der KFOR im Kosovo wurde von seinerzeit 7000 auf unterdessen nur noch 1900 Soldaten reduziert.

Im Unterschied zu anderen europäischen Armeen haben die französischen Streitkräfte immer noch gegen 10 000 Soldaten auf diversen Stützpunkten in Afrika stationiert. Aus Spargründen soll allerdings diese Präsenz bis 2012 drastisch verringert und im Wesentlichen auf nur noch zwei

Hauptstützpunkte konzentriert werden. Andererseits zeichnet sich ab, dass Frankreich aus politischen und wirtschaftlichen Gründen bestrebt ist, seine Militärpräsenz in Asien auszubauen.



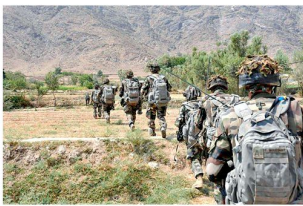
Kampfpanzer «Leclerc» bei der UNIFIL im Libanon. Bild: UNO

en. Mit der Eröffnung des neuen Stützpunktes bei Abu Dhabi am Persischen Golf wurde im letzten Jahr ein erster Schritt in diese Richtung gemacht (siehe auch ASMZ Nr. 05/2009, Seite 35).

Frankreich / Italien

Aufbau einer gemeinsamen Gebirgsjägerbrigade

Anlässlich des französisch-italienischen Gipfeltreffens wurde im April 2010 beschlossen, eine gemeinsame Gebirgsjägerbrigade aufzustellen. Diese gemeinsame Truppe soll nach dem Vorbild der deutsch-französischen Brigade strukturiert und geführt werden und ab 2013 einsatzfähig sein. Gemäss Aussagen der beiden Verteidigungsminister soll da-



Truppen der 27. französischen Gebirgsinf Br in Afghanistan. Bild: ISAF

durch ein weiterer Schritt in Richtung gemeinsamer europäischer Einsatzkräfte (EU-Krisenreaktionskräfte) gemacht werden. Der vor allem für Auslandseinsätze vorgesehene gemeinsame Truppenverband soll aus den heute verfügbaren landeseigenen Gebirgstruppen zusammengestellt werden. Betroffen davon sind die französische Gebirgsinfanteriebrigade 27 mit Kommando in Grenoble. Bei der italienischen Armee dürften Truppen aus den beiden Alpini-Brigaden, Brigade «Taurinense» mit Kommando in Turin und die Brigade «Julia» mit Standort Udine, in der neuen Brigade integriert werden. Die Aufstellung eines gemeinsamen französisch-italienischen Truppenverbandes bestätigt die seit Jahren erkennbare, verstärkte militärische Zusammenarbeit in Europa. Von den 27 EU-Staaten haben bisher nur Dänemark und Irland aus politischen Gründen eine direkte Beteiligung an den gemeinsamen europäischen Krisenreaktionskräften abgelehnt.

Schwieriger Truppenrückzug aus Afghanistan

Der aus politischen Gründen beschlossene Rückzug der niederländischen Truppen aus Afghanistan dürfte länger als geplant dauern und ist zudem mit hohen Kosten verbunden. Gemäss Abklärungen des Verteidigungsministeriums wird der Rücktransport der Truppen und des umfangreichen Materials sowie die Erledigung der damit zusammenhängenden komplexen Aufgaben mehr als 200 Mio. Euro zusätzliche Kosten verursachen. Gemäss Vorgaben der neuen Regierung müssen bis Ende 2010 sämtliche Truppenteile der niederländischen Task Force Uruzgan (rund 1400 Soldatinnen und Soldaten) in die Niederlande zurückkehren. Um dies zu gewährleisten, müssen aber für Transport- und Logistikarbeiten 800 bis 1000 Soldaten und Spezialisten nach Afghanistan entsandt werden. Ausserhalb der TF Uruzgan werden die Niederlande wohl noch bis gegen Ende Jahr aktiv bleiben. Denn

Niederlande



Niederländische Patrouille mit Aufklärungsfahrzeug «Fennek». Bild: ISAF

über den Rückzugsplan der vier stationierten Kampfflugzeuge F-16 und der fünf Kampfhelikopter «Apache» sowie des entsprechenden Luftwaffenkontingents (rund 500 Mann) herrscht noch Unklarheit.

Unterdessen macht sich sowohl bei den NATO-Partnern als auch bei der lokalen Bevölkerung Unmut über den schnellen Rückzug der Niederlande breit. Im April haben über 50 afghanische Regionalführer einen Aufruf zum Verbleib der niederländischen

Truppen erlassen. Die Afghanen verweisen dabei auf die grosse Unterstützung der Truppen beim Bau und der Wiederherstellung von Schulen, Strassen und Gesundheitszentren, die zu einem grossen Vertrauensverhältnis mit der lokalen Bevölkerung geführt hätten. Aber auch Hilfswerke und NGO's, die im Einsatzbereich der niederländischen Truppen tätig sind, befürchten eine unmittelbare Verschlechterung der örtlichen Sicherheitslage.

USA

Minenräumrollen gegen Sprengfallen

Die US Army will ihre geschützten Einsatzfahrzeuge in Afghanistan bei Bedarf mit Minenrollen (Self Protection Adaptive Roller Kits – SPARKS) zum Selbstschutz gegen Sprengfallen ausrüsten. Die vor allem für MRAP-Fahrzeuge (Mine Resistant Ambush Protected, siehe auch ASMZ Nr. 5/2010, Seite 40) verwendbaren «SPARKS» bestehen aus zwei bis teilweise drei Stahlrollen, die an einem Gestell vor den Fahrzeugen hergeschoben werden. Die feindlichen Sprengfallen werden durch die Rollen in ausreichender Entfernung vom Fahrzeug und der Besatzung zur Explosion gebracht.

Für den Einsatz in Afghanistan wurden zudem eine Steuerung der Rollen, verstärkte Bremsen



Räumrollen an MRAP-Fahrzeugen. Bild: US Army

und eine Beleuchtung integriert. Um «SPARKS» nutzen zu können, müssen die Fahrzeuge über entsprechende Halterungen verfügen, wobei die neuen Typen bereits mit diesen Halterungen ausgeliefert wer-

den. Die mit «SPARKS» ausgerüsteten Fahrzeuge werden an der Spitze von Spezialdetachementen zur Minen- und Sprengmittelaufklärung eingesetzt. Die für die Räumung und Sicherung der Strassen zuständigen Patrouillen sorgen dafür, dass die nachfolgenden Truppen die Routen sicher benutzen können. Obwohl «SPARKS» eher nach einer technisch improvisierten Lösung aussieht, haben sich diese Geräte bisher im Einsatz als wertvoll erwiesen. In den letzten Monaten konnten damit gemäss Angaben der US Army bereits über 100 Sprengfallen und Minen ausgelöst und so Menschen- und Fahrzeugverluste vermieden werden.

Russland

Entwicklung eines neuen strategischen Bombers

Gemäss Aussagen des Kommandanten der 37. strategischen Luftarmee will Russland in den nächsten Jahren einen neuen Bomber mit strategischer Reichweite entwickeln. Dieser soll dereinst die heute im Einsatz stehenden veralteten Tu-95MS «Bear H» und später auch die Tu-160 «Blackjack» ersetzen. Mit der Entwicklung des «zukünftigen Flugzeugkomplexes für die Langstreckenfliegerkräfte» (Abkürzung: PAK DA) wurde das Konstruktionsbüro Tupolev beauftragt. Mit konkreten Entwicklungsarbeiten soll allerdings erst nach entsprechenden intensiven Abklärungen etwa im Jahre 2015 begonnen werden. Der Bau eines Prototypen könnte etwa ab 2017 erfolgen und für die Indienststellung der ersten Maschinen wird ein Zeithorizont von 2025



Strategischer Bomber Tu-160 «Blackjack».

Bild: Tupolev

bis 2030 angegeben. Allerdings müssen aus heutiger Sicht die Realisierungschancen dieses Projekts als eher gering eingeschätzt werden. Von aktueller Bedeutung sind hingegen die laufenden Modernisierungsbemühungen für die heute im Einsatz stehenden Bombertypen. So sollen bis 2015 sämtliche der 15 strategischen Bomber vom Typ Tu-

160 modernisiert und mit neuen Sensoren und modernen Lenk Waffen ausgerüstet werden. Im Zentrum steht dabei deren Bewaffnung mit weitreichenden konventionellen Präzisionswaffen; darunter befinden sich auch neue Marschflugkörper mit einer maximalen Reichweite von bis zu 5000 km. Zudem soll auch ein Teil der 64 vorhandenen

Tu-95MS modernisiert werden, wobei sogar eine Neumotorisierung dieser veralteten Bomber ins Auge gefasst wird. Zusätzlich verfügt die 37. strategische Luftarmee noch über eine kleinere Anzahl von Tu-22M3 «Backfire», die allerdings wegen der fehlenden Reichweite nur beschränkt für strategische Aufgaben eingesetzt werden können.

Russland

Neue Kampfhelikopter für die russischen Streitkräfte

Mit der Zuführung neuer Kampfhelikopter der Typen Mi-28N «Night Hunter» und Ka-52 «Alligator» soll in den nächsten Jahren die Ausrüstung der russischen Heeresfliegerkräfte schrittweise erneuert werden. Heute stehen dort immer noch mehrere hundert der veralteten Kampfhelikopter Mi-24 «Hind» in den verschiedensten Versionen im Einsatz. Eine wichtige Rolle soll künftig der neue Mi-28N übernehmen, der als Unterstützung der Heerestruppen im Kampf der verbundenen Waffen eine Hauptrolle spielen soll. Deshalb ist nebst der Automatenkanone 30 mm und diversen Raketenpods auch eine Bewaffnung mit Luft-Boden Lenk-



Mi-28N bewaffnet mit Raketenpods und Lenk Waffen AT-9.

Bild: Rostvertol

waffen vorgesehen. Dabei sollen primär Lenk Waffen der Typen AT-9 «Ataka» oder AT-16 «Vikhr» zum Einsatz gelangen. Die ursprünglich für die Panzerabwehr entwickelten Lenkflugkörper gelangen heute mit

unterschiedlichen Gefechtskopftypen zum Einsatz. Parallel zur Produktion des bei Rostvertol in Rostov am Don hergestellten Mi-28N ist bei Kamov unterdessen auch die Produktion des Ka-52 «Alli-

gator» angelaufen. Dieser Typ soll bei den russischen Streitkräften auf Grund seiner hohen Mobilität für spezielle Aufgaben, wie beispielsweise Gefechtsaufklärung, Führung und Zielzuweisung verwendet werden. Neben neuen optischen Sensoren und dem im Bug integrierten Radarsystem wird beim Ka-52 auch eine Bewaffnung mit Luft-Boden Lenk Waffen oder Raketenpods in Betracht gezogen. Noch steht nicht fest, in welchem Umfang die beiden Typen in den nächsten Jahren beschafft werden können. Im russischen Rüstungsprogramm sind für das Jahr 2010 insgesamt 30 neue Helikopter geplant, darunter sollen sich 12 Mi-28N und nur drei Ka-52 befinden.

Hans-Peter Gubler,
Redaktor ASMZ